

UNTERWALLIS

Baby-Boom im Spital Sitten

SITTEN | Glaubt man den Zahlen vom Spital Sitten, dürfte 2016 ein kinderreiches Jahr geben. Im ersten Halbjahr verzeichnete man bereits 900 Geburten, im Vorjahresvergleich sind das 50 mehr, wie der «Nouveliste» berichtet. 2015 wurden in Sitten insgesamt 1668 Geburten registriert, 2014 waren es 1706. 2014 war sowieso das fruchtbarste Jahr seit mehr als einem Jahrzehnt: 3198 Geburten zählte man im ganzen Kanton. 2003 waren es lediglich 2645.

Suone von Ayent auf neuem 100er

AYENT | Auf der neuen 100er-Note wird eines der zentralen Elemente die Suone des Unterwalliser Dorfes Ayent sein. Die Gemeindebehörden wurden von der Auswahl völlig überrascht. «Das ist eine grosse Überraschung und eine grosse Freude», sagte am Mittwoch der Gemeindepräsident Marco Aymon gegenüber dem Radiosender «Rhône FM». Die Auswahl wurde von der Nationalbank (SNB) getroffen. «Das ist wie im Lotto zu gewinnen, ohne mitgespielt zu haben.» Die ausgewählte Suone – im Unterwallis «bisse» genannt – war bereits für eine Postkarte der Weltausstellung in Mailand 2015 ausgewählt worden. Das Bild zeigt einen Wasserkanal aus Holz, der einer zerklüfteten Felswand entlangläuft.

Millionen-Projekt ist auf Kurs

CRANS-MONTANA | Das Millionen-Projekt des Tschechen Radovan Vitek ist auf Kurs. Die Burgerversammlung von Lens hat den Nutzungsplan des Komplexes, der sowohl ein Hotel mit 250 Betten als auch Zweitmöglichkeiten enthält, genehmigt. Das 180-Millionen-Projekt stösst auf dem Haut-Plateau aber nicht nur auf Gegenliebe. Während etwa Kurdirektor Bruno Huggler das neue Angebot im Viersternebereich als «notwendig» erachtet, sagt Alain Duc, ehemaliger Präsident des Hoteliersvereins von Montana, gegenüber dem «Nouveliste», man sollte zuerst die vorhandenen Betten füllen, statt die Gegend weiter zuzubetonieren.

Hotel wird Jugendherberge

CRANS-MONTANA | Bleiben wir auf dem Haut-Plateau. Wie der Verein Schweizer Jugendherbergen mitteilt, wird 2017 im heutigen historischen Dreisternehotel Bella Lui eine Jugendherberge ihrer Pforten öffnen. Der Umbau beginnt im September und wird voraussichtlich acht Monate dauern.

Hypothekarzinsen | Von den tiefen Zinsen profitieren viele. Eine Trendwende ist nicht in Sicht

Verlockend – und gefährlich

OBERWALLIS | Hypotheken werden immer billiger. Wohnen in den eigenen vier Wänden wird immer günstiger. Das bietet Chancen und Gefahren.

HEROLD BIELER

Zumindest mittelfristig wird das so bleiben. Denn die Probleme, die zu den tiefen Zinsen führten, sind weiterhin nicht gelöst. «Nach der Finanzkrise pumpen die Zentralbanken viel günstiges Geld in den Markt. Und zwar weltweit. Damit wollten sie das verlorene Vertrauen in das Finanzsystem wiederherstellen und Investitionen ankurbeln. In der globalisierten Wirtschaft führ(t)e dies dann halt nicht nur in Amerika, sondern auch in Europa und natürlich auch in der Schweiz zu tiefen Zinsen», sagt Roland Kuonen. Die Aufhebung des Euro-Mindestkurses Anfang 2015 und die Einführung von Negativzinsen seien weitere Faktoren, fügt Kuonen an. Der 55-jährige Brigerberger ist eidg. dipl. Bankfachexperte und Finanzplaner mit eidg. Fachausweis und Partner bei der Glauer+Partner Vorsorge AG in Bern und Brig.

Staatsanleihen mit Negativrendite

Mittlerweile gibt es für Staatsanleihen sogar Negativrenditen. Kuonen nennt als Beispiel eine Bundesanleihe mit einer Laufzeit bis 2058, die in der letzten Woche ausgegeben wurde. Wer dort zeichnet, muss pro 1000 Franken 1220 Franken bezahlen: «Dafür habe ich die Garantie, dass ich in mehr als 40 Jahren 1000 Franken zurückbekomme. Ich zahle aber eine «Gebühr» von 220 Franken. Der Zinssatz beträgt nur 0,5 Prozent und ich habe unter dem Strich also eine Negativrendite von 0,023 Prozent, noch vor den Gebühren und den Steuern. Ich habe zwar eine grosse Sicherheit, lege aber Geld drauf.»

Kuonen spricht deshalb von einem «Anlagenotstand». Denn alle, die flüssige Mittel zur Verfügung hätten, suchten Anlagen. Der defensive Anleger, also jener, der keine grossen Wertschwankungen in Kauf nehmen wolle, finde eigentlich nichts. Konkret sind das Kassenobligationen, Sparhefte: «Trotz der aktuellen Zinssituation macht eine Abzahlung einer Hypothek sogar Sinn. Denn unter dem Strich bleibt so mehr übrig, als wenn das Geld etwa auf einem Sparkonto liegt.»

«Sich selbst treu bleiben»

«Wer freie Mittel hat, sollte den Fächer weit öffnen. Es

geht also nicht nur um eine Libor-Hypothek, über fest oder variabel. Generell sollte man eine Gesamtplanung machen, die gebundene Vorsorge 3a richtig und voll ausschöpfen oder einen Einkauf in die Pensionskasse ins Auge fassen», merkt Kuonen an. Weiter sei es wichtig, Sanierungsmassnahmen an der Immobilie jetzt umzusetzen.

Falsch wäre es, wenn jemand jetzt in Anlagen wechseln würde, die nicht seinem Anlegerprofil entsprechen: «Der eigenen Strategie treu bleiben. Also keine Sachen machen, die ich nicht kenne oder nicht machen würde, wenn es auf dem Sparkonto noch 2 Prozent gäbe.» Wer 30 Jahre keine Aktien gekauft habe, solle es auch jetzt nicht tun.

«Wichtig ist, dass man die Zinersparnis richtig einsetzt, beispielsweise die Amortisation erhöht»

Roland Kuonen

Immobilieninvestitionen seien eine weitere Option. Im Wallis sei der Anteil des Immobilienvermögens in der privaten Bilanz aber bereits sehr hoch. Die Preissituation spreche zudem eher nicht für eine Investition in eine Immobilie.

Besonders wichtig sei die persönliche Situation. Ein 30-Jähriger könne natürlich spekulieren und darauf hoffen, dass die Hypozinsen noch weiter sinken werden. Andererseits biete ihm die heutige Situation auch die Chance, etwas Langfristiges zu machen und damit beispielsweise zehn Jahre Budgetsicherheit zu haben.

Anders sei die Ausgangslage bei einem 55-Jährigen. «Vielleicht wird es in einigen Jahren sogar Sinn machen, die Hypothekenschuld weiter zu reduzieren. Dies vor allem mit Blick auf die Ruhestandsplanung. Entsprechend sind die Guthaben und die Fälligkeiten in den Vorsorgeeinrichtungen der 2. und 3. Säule zu berücksichtigen oder Leistungen einer Versicherung», rät Kuonen.

Die Zinersparnis richtig einsetzen

Kaufen ist momentan billiger als mieten. Die Situation mit den tiefen Zinsen sei natürlich verlockend, weiss Kuonen. Die Banken seien aber vorsichtig,



Günstig wie nie. Ein Hausbau lohnt sich. Finanziell fährt man damit besser. FOTO KEYSTONE

würden bei ihren Berechnungen weiterhin von der 5-Prozent-Regel ausgehen, ist Kuonen überzeugt.

Die rekordtiefen Hypothekarzinsen lassen viele aber mehr Geld ausgeben als sie eigentlich dürften. Das «gesparte» Geld wird für den Konsum ausgegeben. Diese Gefahr bestehe natürlich, sagt Kuonen: «Wichtig ist deshalb, dass man die Zinersparnis richtig einsetzt, beispielsweise als Einzahlung in die dritte Säule oder die Hypothek amortisiert.» Höhere Hypothekarbelastungen, so Kuonen, sollten eigentlich mit höheren Amortisationstranchen kompensiert werden. Das hier für den Gesetzgeber Hand-

lungsbedarf besteht, verneint Kuonen. Das könne der Markt besser regeln.

Es gibt auch Verlierer

Er geht davon aus, dass sich die Zinssituation nicht rasch verändern wird. Denn viele würden davon auch profitieren, Private, Unternehmen und nicht zuletzt auch die öffentliche Hand. «Alle haben sich an die tiefen Zinsen gewöhnt. Sobald ein Zentralbanker höhere Zinsen nur schon in einem Nebensatz erwähnt, gibt es einen Aufschrei. Da wird eine Trendwende schwierig.» Vieles deute aber nicht auf eine Zinswende hin, weil eben etliche Probleme ungelöst seien: «Das Geld

bleibt also günstig.» Ob jetzt der richtige Zeitpunkt für eine langfristige Hypothek ist oder ob man zuwarten soll, lässt Kuonen offen.

Es gibt aber auch Verlierer. Beispielsweise die Pensionskassen und mit ihnen die Versicherten. «Das ist die Kehrseite der tiefen Zinsen. Die Pensionskassen kämpfen mit rückläufigen Erträgen. Es sind einfache mathematische Realitäten. Wir werden immer älter, die Zinsen sinken immer tiefer. Die Pensionskassen können nicht die Augen verschliessen, sie müssen etwas dagegen tun. Generationenübergreifend einfach Geld umschichten, kann ja keine dauerhafte Lösung sein.»

10-jährige Festhypotheken für 1 Prozent

Seit Sommer 2015 befinden sich die Zinsen für Festhypotheken auf Talfahrt. So auch im zweiten Quartal dieses Jahres. Mittlerweile lassensich Hypotheken mit zehnjähriger Laufzeit um 1 Prozent oder gar tiefer abschliessen. Dies geht aus dem Hypotheken-Barometer von comparis.ch hervor. Die Spareffekte wegen der tiefen Hypothekarzinsen sind gewaltig. Wer im Juli 2006 eine Festhypothek von 400 000 Franken über zehn Jahre abschloss, zahlte dafür 4 Prozent Zins, jährlich 16 000 Franken, insgesamt 160 000 Franken. Verlängert der Kunde diese Hypothek im Juli 2016 wieder um zehn Jahre, kann er dies mit ein wenig Verhandlungsgeschick zu einem Zinssatz von einem Prozent machen. Das sind dann 4000 Franken jährlich oder 40 000 Franken in zehn Jahren. Jährlich spart er so 12 000 Franken, bis 2026 also

120 000 Franken. Bei den kurzfristigen Hypotheken zeigte sich praktisch keine Veränderung; die Richtzinsen für einjährige Festhypotheken liegen nach wie vor bei 1,1 Prozent.

Dass die Schweizerische Nationalbank (SNB) auch im Juni bestätigt hat, am negativen Leitzins von -0,75 Prozent festzuhalten, hat zu anhaltend tiefen Zinserwartungen am Hypothekemarkt geführt. Die Entwicklung der Hypothekarzinsen hat die Nachfrage noch stärker in Richtung zehnjährige Laufzeiten verändert. Lag der Anteil der langen Laufzeiten Ende des ersten Quartals noch bei 80 Prozent, waren es Ende des zweiten Quartals 82 Prozent. Bei den mittleren Laufzeiten sank der Anteil von 18 auf 16 Prozent, während der Anteil der kurzen Laufzeiten von 2,5 auf 1,8 Prozent fiel.

Heute auf 1815.ch**RhoneZeitung RZ auf 1815.ch**

Die aktuellen Themen der RhoneZeitung finden Sie digital auf 1815.ch. Auch heute mit vielen spannenden Themen rund ums Oberwallis.

www.1815.ch

Ausbildungsangebote im Oberwallis

Eine reiche Palette an verschiedenen Kursangeboten finden Sie auf 1815.ch. Vom Malen übers Management – für jeden ist etwas dabei.

www.1815.ch

1815.TV

«WB-Stammtisch» und viele weitere regionale Formate

Die Talk-Sendung «WB-Stammtisch» wartet mit spannenden Themen auf, die Sie zusammen mit weiteren TV-Angeboten auf 1815.ch in der Rubrik «1815.tv» finden.

www.1815.ch